

**Begrüßung zur Einweihung der Informationsstele in Braunschweig Dienstag, 12.7.2022,
16:30 Uhr**

Martina Staats, Leiterin der Gedenkstätte

Ganz herzlichen Dank an Sie, lieber Herr Goetzke, für Ihre musikalische Einstimmung.

Sehr geehrte Frau Justizministerin Havliza,

sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Ihbe,

sehr geehrte Frau Frye-Grunwald,

sehr geehrte Frau Dvoskina-Kletke,

sehr geehrter Herr Prof. Biegel,

liebe Beteiligte und Unterstützer des Projekts „outSITE Wolfenbüttel,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich im Namen der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel zu der Einweihung der Informations- und Erinnerungsstele vor der JVA Braunschweig in der Rennelbergstrasse, zugleich aber auch der Informations- und Erinnerungsstele auf dem Garnisonfriedhof an der Katharinenstrasse. Daher finden Sie auf Ihrer Einladung abgedruckt zwei Zahlen: einmal die Zahl 900, weil 900 Strafgefangene am 12. April 1945 von der US-amerikanischen Armeen aus dem vollkommen überfüllte Gefängnis gefreit wurden. Und zum anderen, mit der Zahl 1 an den 25-jährigen Wehrmachtssoldaten Otto Kauffelt, der von einem Militärgericht wegen „Fahnenflucht“ zum Tode verurteilt, hingerichtet und auf dem Garnisonfriedhof beerdigt wurde.

Für das Projekt „outSITE Wolfenbüttel“ hat ein Historiker_innen-Team die Außenorte des Strafgefängnisses Wolfenbüttel, die in der NS-Zeit bestanden, erforscht. Wir konnten nachweisen, dass in der NS-Zeit Verbrechen im Strafvollzug und damit im Namen der Justiz begangenen wurden und dass diese Verbrechen mit den zahlreichen, ca. 70 Außenorten für die Bevölkerung sichtbar waren. Wir erinnern hier an das Kreis- und Untersuchungsgefängnis Braunschweig während der NS-Zeit.

Die Justiz fungierte als wichtiger Handlungsgehilfe zur Durchsetzung des Nationalsozialismus durch die Verfolgung und Ausschaltung von politischen Gegnern durch Inhaftierung nach Aburteilung von nationalsozialistischen Sondergerichten. Sogenannte Schutzhäftlinge mussten in den Gefängnissen der Justiz einsitzen. Ebenso kam es zu einer Zusammenarbeit von Justiz, Polizei, Gestapo und Militärgerichten. Hierfür ist Otto Kauffelt ein Beispiel. Zudem wurde die Arbeitskraft der Strafgefangenen für die deutsche Kriegswirtschaft rücksichtslos ausgebeutet.

Und genau alles dieses fand in der NS-Zeit in dem hinter mir liegenden Kreis- und Untersuchungsgefängnis Braunschweig statt. Als Namen von inhaftierten politischen Gegnern sind beispielhaft Ernst Böhme, Felix Kopfstein, Otto Thielemann und Heinrich Jasper zu nennen.

Daher ist es die heutige Steleneinweihung ein erster Schritt, um auf diesen NS-Tatort aufmerksam zu machen.

Vor dem Hintergrund der angedachten Schließung der JVA Braunschweig besteht darüber hinaus die besondere Chance einen wichtigen, singulären, Epochen überspannenden Braunschweigischen Geschichtsort zu schaffen und an diesem historischen Ort 800 Jahre Braunschweigische Geschichte sichtbar zu machen: vom Kreuzkloster bis zur Gegenwart. Diese Idee haben verschiedene Braunschweigische Institutionen und Personen auf einem gemeinsamen Jour Fixe diskutiert und eine Arbeitsgruppe gebildet. So kann ich Ihnen heute ein Papier mit ersten Gedanken zu einem zukünftigen Braunschweigischen Geschichtsort vorstellen und übergeben, verbunden mit dem dringenden Wunsch der Erhaltung und Nutzung des Hauptgebäudes (Hafthaus I), des verbindenden Hafthauses II sowie der Kirche, um diese singuläre Chance für die Schaffung eines Braunschweigischen Geschichtsortes zu nutzen.

Sehr geehrte Frau Ministerin Havliza, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Ihbe, gern möchten wir Ihnen eine kleine Schrift hierzu als Anregung und mit der Bitte um wohlwollende Kenntnisnahme überreichen.

Denn gerade in der heutigen Zeit ist das Wissen der Vergangenheit Grundlage für die Entwicklung der eigenen Identität und für das Eintreten für die Werte des Grundgesetzes, und zwar für Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie.

Lassen Sie mich meine Begrüßung bitte noch mit Dankesworten beenden:

Ich danke herzlich den an der Stelenaufstellung Beteiligten: dem Leipziger Büro KOCMOC, der Radebeuler Firma Machwerk, aber im Besonderen den Beteiligten der Braunschweiger Stadtverwaltung, dort insbesondere Herrn Dirk Strohtteicher, sowie den Kolleg_innen der JVA Wolfenbüttel Abteilung Braunschweig.

Ebenso danke ich der Stiftung Zukunftsfonds Asse, der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz (liebe Frau Frye-Grunwald als Vertreterin der Stiftung) sowie der Braunschweigischen Stiftung, die das Projekt mit insgesamt 165.000 Euro förderten und es somit ermöglichten.

Heute, bei der Einweihung der letzten Stelen möchte ich die Gelegenheit nutzen und meinen Kolleginnen und Kollegen der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel für ihre super Arbeit und Hartnäckigkeit danken. Nur so können wir das Projekt „outSITE Wolfenbüttel“ heute erfolgreich abschließen. Vielen Dank! Es war eine tolle Teamarbeit!

Sehr gern übergebe ich nun das Wort an die Niedersächsische Justizministerin Havliza. Frau Ministerin hat schon mehrfach die Gedenkstätte besucht und daher freue ich mich besonders, dass Sie, liebe Frau Ministerin Havliza, unsere Einladung angenommen haben, ein Grußwort zu sprechen. Vielen Dank dafür!